



Leseprobe aus Römling-Irek und Waßmuth, Qualitäts-Check Kindertagespflege,

ISBN 978-3-7799-4604-5

© 2017 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel

[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-4604-5)

isbn=978-3-7799-4604-5

Einführung

Seit Inkrafttreten des TAG (Tagesbetreuungsausbaugesetz) 2005 ist die Kindertagespflege eine feste Säule im Spektrum der Angebote frühkindlicher Bildung und Betreuung. Das Gesetz stellt die Kindertagespflege gleichrangig neben die Kindertageseinrichtungen. Hießen sie vor diesem gravierenden Schritt gesetzlicher Regelung noch „Tagesmütter“ oder (vereinzelt) „Tagesväter“, die im ungeordneten Bereich privater Settings Kinder betreuten, so wurde mit der gesetzlichen Neuregelung schon in der Bezeichnung „Kindertagespflegeperson“ eine Professionalisierung deutlich. Die Tätigkeit wurde erlaubnispflichtig und an eine Reihe von Auflagen geknüpft, deren Einhaltung behördlich vom öffentlichen Träger der Jugendhilfe kontrolliert wird. So ist vor Erteilung einer Pflegeerlaubnis die persönliche Eignung festzustellen, vertiefte Kenntnisse sind durch eine Qualifikation nachzuweisen. Es gibt Regelungen zur maximalen Anzahl gleichzeitig anwesender Kinder und formale Abgrenzungen gegenüber der institutionellen Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Die politische Absicht, mit Etablierung der Kindertagespflege ein quantitativ breites und relativ schnell verfügbares Angebot zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu schaffen, verdeutlicht sich in der gesetzlich verankerten Verbindlichkeit des Betreuungsangebotes, für das der örtliche öffentliche Jugendhilfeträger Vertretungsregelungen sicherzustellen hat.

Aber auch durch die Einführung des Rechtsanspruchs von Kindern auf frühkindliche Bildung in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege bereits ab dem vollendeten ersten Lebensjahr im August 2013, der auch unabhängig von der Berufstätigkeit der Eltern besteht, boomte der Bedarf an Plätzen. Ein Ausbauprogramm dieser Größenordnung wäre ohne die flexible Kindertagespflege nicht denkbar gewesen.

In aller Regel wird die Kindertagespflege als freiberuflich selbstständige Tätigkeit ausgeübt. Kindertagespflegepersonen werden damit zu Unternehmerinnen, die sich auf dem Markt gegenüber der Konkurrenz anderer Kindertagespflegestellen und fachlich etablierter Krippen behaupten müssen.

All diese Faktoren sind begleitet von einem im öffentlichen Sprachgebrauch durchaus strapazierten, aber dennoch diffusen Begriff: der Qualität.

Die Qualität in der Kindertagespflege stimmt, wenn es den Kindern gut geht. Sie stimmt, wenn Eltern zufrieden und gelassen die pädagogische Arbeit als partnerschaftlich geteilte Erziehung erleben, wenn sie sich aber auch ohne Gewissensbisse ihren beruflichen Aufgaben widmen können. Die Qualität in der Kindertagespflege stimmt auch dann, wenn die Kindertagespflegeperson sich – trotz ihrer Selbstständigkeit – sicher fühlt durch eine kompetente Fachberatung im Rücken und durch ein System öffentlicher Förderung, das ihr die Existenzängste nimmt.

Wäre damit alles gesagt, würde der Inhalt dieses Buches in einen Glücks-

keks passen. So einfach ist es aber nicht. Um für die Praxis brauchbare Anhaltspunkte zu liefern, wie die Qualität der eigenen Kindertagespflegetätigkeit gemessen, verbessert und werbewirksam dargestellt werden kann, haben wir dieses Buch verfasst.

Es gliedert sich in zwei Teile. Teil I beschäftigt sich mit Qualitätsaspekten, die in jeder Kindertagespflegestelle ganz direkt in der Praxis überprüft und gegebenenfalls verbessert werden können. Teil II dagegen geht auf die Rahmenbedingungen und Strukturen ein, die für die Qualität der Kindertagespflege als Bildungs- und Betreuungsangebot grundsätzlich relevant sind, aber nur sehr bedingt durch die einzelne Kindertagespflegeperson beeinflussbar sind.

Nach Themenschwerpunkten gliedert beschreibt es kurz, welche Standards an Qualität definiert sind, wie Sie erkennen können, ob Sie diese Standards erfüllen. In den Fragen am Ende eines jeden Kapitels finden Sie die im Text beschriebenen Standards als formulierte Ziele wieder. Es gibt eine Abfrage, wie viele Checkpunkte Sie bereits erfüllen und was sie noch verbessern bzw. einsetzen können. So haben Sie selbst die Möglichkeit, einen Check über ihren qualitativen Leistungen zu erstellen und gegebenenfalls nachzubessern.

Wenn Sie zu der Einschätzung kommen, dass Sie noch Verbesserungsbedarf in dem einen oder anderen Punkt haben, können Sie sich einen Zeitpunkt setzen, zu dem Sie erneut überprüfen möchten, ob Sie das Ziel erreicht haben. Durch diese bewusste Auseinandersetzung mit der Qualität des eigenen Angebotes bekommen Sie eine sichere Einschätzung dazu, wie gut es ist. Diese Einschätzung können Sie dann Eltern, Kolleginnen, Vermittlungsstellen, Fachdiensten und anderen Kooperationspartnern gegenüber selbstbewusst vertreten. Dadurch wird Ihre Arbeitszufriedenheit steigen und ihre Konkurrenzfähigkeit wird sich verbessern.

Das Buch richtet sich u. a. an Kindertagespflegepersonen, die ihre Qualifizierung abgeschlossen haben und mit der Tätigkeit beginnen wollen. Und wenn hier von Qualifizierung die Rede ist, so wird selbstverständlich davon ausgegangen, dass der bundesweit anerkannte Mindeststandard eines Qualifizierungsniveaus von 160 Unterrichtsstunden (nach DJI-Curriculum) plus Praktikum erfüllt ist. Es geht schließlich um das Thema Qualität.

Dieses Buch ist aber auch gedacht für die Praktiker/innen in der Kindertagespflege, die vielleicht schon länger tätig sind und die trotz gewonnener Sicherheit und Routine einen reflektierenden Blick auf ihr Angebot werfen möchten mit der Bereitschaft, sich auf einen kleinen Qualitäts-Check einzulassen und – wo nötig – Anregungen zur Verbesserung der fachlichen Qualität aufzunehmen.

Petra Römling-Irek und Hilke Waßmuth

Teil I

1 Bevor die Kinder kommen

1.1 Newcomer willkommen – so gelingt der Start

Zu Beginn einer jeden Tätigkeit, einer jeden Selbstständigkeit stellen sich viele Fragen zum Ablauf, zur Struktur des Vorhabens. Ausgehend davon, dass dieses Handbuch auch Newcomer lesen, möchten wir einige dieser Fragen zunächst einmal auflisten. Denn dabei geht es um grundsätzliche Überlegungen, die vor Aufnahme der Arbeit geklärt sein sollten. In den einzelnen Kapiteln kommen praktische Aspekte der Kindertagespflege zur Sprache, die allerdings auf eine bereits bestehende Kindertagespflegestelle bezogen sind.

Wenn Sie also noch nicht sicher sind, ob die Kindertagespflege für Sie eine Perspektive darstellt, ob Sie sich zu einem Qualifizierungskurs anmelden möchten, dann helfen Ihnen vielleicht die folgenden Fragen:

- Welche Erfahrungen und Kompetenzen bringe ich mit, die für die Kindertagespflege wichtig sind?
- Was ist meine Motivation für die Kindertagespflege?
- Möchte ich die Kinder in meinem Privathaushalt betreuen oder möchte ich geeignete Räume anmieten?
- Wie sind die Räume beschaffen, die ich für die Kindertagespflege vielleicht schon zur Verfügung habe?
- Möchte ich allein arbeiten oder lieber gemeinsam nebeneinander mit einer anderen Kindertagespflegeperson?
- Wie viele Kinder möchte ich betreuen?
- Habe ich Vorlieben für eine bestimmte Altersgruppe: Säuglinge? Kleinkinder bis zu drei Jahren? Oder vielleicht Grundschulkindern nach der Schule und in den Ferien?
- Sind meine Haltung, meine Kenntnisse und meine Rahmenbedingungen für jede Zielgruppe geeignet? Kann ich ein inklusives Angebot machen – z. B. auch Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, betreuen und fördern?
- Bin ich bereit, Kinder auch zu Zeiten zu betreuen, zu denen die meisten Einrichtungen geschlossen haben? Früh am Morgen, spät am Abend, über Nacht, an Wochenenden, an Feiertagen?
- Wie binde ich meine Tätigkeit in meinen häuslichen Rahmen und in meine Familie ein?
- Wie mache ich auf mich aufmerksam? Auf welchem Weg wird der Kontakt zwischen mir und den Familien mit Kindern hergestellt?
- Habe ich Handzettel, Flyer, Ideen für eine Konzeption?

Wenn Sie sich für die Kindertagespflege als Berufsperspektive entscheiden, werden Sie vermutlich im Vorfeld einen Qualifizierungskurs besuchen, in dem Sie sich mit all diesen Fragen beschäftigen. Dort geht es auch um die Faktoren, die bei einer selbstständigen Arbeit zu beachten sind. Setzen Sie sich ruhig schon vorher mit der Fachberatung in Verbindung, verabreden Sie ein Gespräch, bei dem Sie Ihre Fragen präzisieren können. Ein solches Gespräch kann sehr hilfreich für die Entscheidung sein. Prüfen Sie genau, ob die Kindertagespflege für Sie das Richtige ist und ob Sie für die Kindertagespflege der/die Richtige sind.

1.2 Am Anfang steht die Konzeption

„Wer nicht weiß, wohin er segeln will, für den ist kein Wind der richtige“, schrieb der römische Philosoph Seneca. Wer aber im Umkehrschluss sein Ziel kennt, kann den Wind der Vision nutzen. Denn nichts Anderes ist die Konzeption, die im Qualifizierungskurs noch von vielen Teilnehmer/innen als lästige Pflichtaufgabe wahrgenommen wird. Eine gute Konzeption ist nicht nur beflügelnde Vision, sondern sie ist auch das tragende Rückgrat der Tätigkeit.

In die Konzeption der Kindertagespflege fließt die Haltung der Kindertagespflegeperson gegenüber Kindern ein. Sie sollte wertschätzend Bezug nehmen auf die Tatsache, dass ein Kind Grundrechte hat und seine Grundbedürfnisse aufgreifen. Eine gute Konzeption beinhaltet die Selbstverpflichtung, das Kind vor Gefahren, vor Gewalt, Vernachlässigung und Missbrauch zu schützen. Sie greift das Recht von Kindern auf, in der Kindertagespflegestelle in seiner Entwicklung bestmöglich gefördert zu werden, in seinem natürlichen Bedürfnis zu forschen und zu erkunden unterstützt zu werden, frühkindliche Bildung zu erfahren. Eine überzeugende Konzeption nimmt sich auch des Themas Eingewöhnung an und beschreibt, wie diese schwierige Phase gestaltet wird - sensibel für alle Beteiligten, aber besonders für die Kinder.

Die Konzeption spiegelt die eigenen Kompetenzen und Vorlieben der Tagespflegeperson wider, die vielleicht musikalisch ist und hier einen besonderen Schwerpunkt setzt. Oder sie hat eine ausgeprägte Freude an Aktivitäten in der Natur, die zu den Bedürfnissen vieler Kinder ganz besonders passt. Vielleicht legt sie viel Wert auf Ernährung und möchte den Kindern sehr früh einen sinnlichen Zugang zu Nahrungsmitteln ermöglichen. Oder sie ist kreativ und hat ein großes Interesse an ästhetischer Gestaltung. Diese exemplarische Liste ließe sich beliebig verlängern.

Der Bildungs- und Betreuungsauftrag der Kindertagespflege hängt selbstverständlich auch von der Altersgruppe ab, die im Schwerpunkt aufgenommen werden soll. Das Angebot eignet sich zweifelsfrei am besten für die Kinder unter drei Jahren, die über die Kindertagespflege durch die begrenzte Grup-



pengröße und die in der Regel familiennahe Form einen sanften Einstieg in das System öffentlicher Betreuung finden. Jedes Bundesland verfügt über Bildungsleitlinien, auf die in der Konzeption inhaltlich Bezug genommen werden sollte.

Neben dem Alter der Kinder spielt in der Konzeption auch die bewusste Auseinandersetzung mit der Umgebung des Sozialraumes eine Rolle.

Welchen sozialen, sprachlichen und kulturellen Hintergrund werden die Familien haben, die das Angebot für ihre Kinder nutzen? Wie wird diese Vielfalt in der Konzeption berücksichtigt? Hat eine Auseinandersetzung damit stattgefunden, dass es Kinder und Eltern mit körperlichen, psychischen und geistigen Beeinträchtigungen gibt? Wird das Angebot auch diesen Personen gerecht?

Eine durchdachte und authentische, schriftliche Konzeption hilft den Eltern bei der Auswahl einer passenden Kindertagespflegestelle für ihr Kind. Dabei spielen die kindlichen Bedürfnisse eine Rolle und die in der Konzeption erkennbaren beispielhaft genannten pädagogischen Ausrichtungen und Schwerpunkte. Denn jedes Kind ist anders und Eltern sind die Experten für die besonderen Seiten ihrer Kinder. Diese von Respekt geprägte Haltung ist die Grundlage für eine gelingende partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern der Tageskinder.

Doch auch der organisatorische Rahmen, wie Öffnungszeiten und Tagesabläufe gehören in eine Konzeption. Und dies nicht nur als Orientierung für die Nachfrageseite, für eben die Eltern, die ihre beruflichen Pflichten mit der Be-

treuung des Kindes in Einklang bringen müssen. Auch für die Kindertagespfle-
geperson selbst ist die Auseinandersetzung mit den Öffnungszeiten wichtiger
Teil eines gelingenden Berufsalltags. Eine Balance zu finden zwischen den wirt-
schaftlichen Notwendigkeiten, den zeitlichen Grenzssetzungen zum Schutz von
Privat- und Familienleben oder gar der eigenen Gesundheit bedarf vielleicht
auch gewisser Erfahrungen im Alltag.

Deshalb ist eine gute Konzeption auch nicht fertig, wenn sie geschrieben ist,
sondern wird in regelmäßigen Abständen neu betrachtet und vor dem Hinter-
grund gewonnener Erfahrungen oder neuer Erkenntnisse – etwa aus Fortbil-
dungen – aktualisiert und fortgeschrieben.

Optisch ansprechend aufbereitet ist sie zudem ein Mittel der Werbung für das
eigene Kindertagespflegeangebot. Sie kann in den Vermittlungsstellen für Kin-
derbetreuungsangebote ausgestellt werden und die Aufmerksamkeit von Eltern
wecken, die auf der Suche nach einem überzeugenden Betreuungsplatz sind.



Praxis-Check: **Konzeption**

- Habe ich eine Konzeption erstellt?
- Habe ich die Konzeption der Fachberatung/der Vermittlungsstelle vor-
gestellt?
- Geht meine Konzeption auf folgende Aspekte ein:
 - Grundhaltung zu Rechten/Bedürfnissen des Kindes?
 - Verpflichtung, das Kind vor Gefahren zu schützen?
 - Aussagen über den Auftrag zu Bildung?
 - Aussagen über die pädagogische Ausrichtung und Schwerpunkte?
 - Aussagen über die Einbeziehung von Eltern?
 - Aussagen über die Berücksichtigung der sozialen, sprachlichen und
kulturellen Herkunft der Familien?
- Öffnungszeiten?
- exemplarischen Tagesablauf?
- Ist meine Konzeption ansprechend gestaltet?
- Ist meine Konzeption den Eltern zugänglich?
- Sehe ich mir meine Konzeption regelmäßig (z. B. einmal jährlich) an und
überarbeitete ich, was sich verändert hat?

■ Wie viele Checkfragen konnte ich mit „ja“ beantworten? _____

Welche Anregungen möchte ich für meine Konzeption noch aufnehmen?

■

■

■

1.3 Qualität in der Kindertagespflege – Was heißt das?

Wenn Sie sich für Ihre Arbeit Ziele setzen, die Ergebnisse selbst begutachten und Schlüsse daraus ziehen, nennt sich das Selbstevaluation. Sie forschen also in eigener Sache.

Was aber bringt die Frage nach der Qualität der eigenen Arbeit in der Kindertagespflege? Was verbirgt sich eigentlich genau hinter diesem so oft benutzten und doch wenig konkreten Begriff „Qualität“? Und wie können Sie feststellen, ob die Qualität ihrer Kindertagespflegestelle und Ihrer alltäglichen pädagogischen Arbeit gut ist?

Zunächst zur Frage nach dem Nutzen. Die Auseinandersetzung mit den eigenen Standards hat gleich mehrere Vorzüge. Sie

- gibt fachliche Orientierung und schärft das Bewusstsein für bereits erreichte Qualität
- birgt die Chance, sich selbst zu bewerten statt von anderen bewertet zu werden
- motiviert dazu, die Arbeit und ihre Rahmenbedingungen weiter zu verbessern
- ermöglicht das Dokumentieren und Präsentieren der eigenen Kompetenz
- stärkt das berufliche Selbstbewusstsein.

Und was bedeutet Qualität? Grundsätzlich können drei Qualitätsbereiche unterschieden werden:

- **Ergebnisqualität**, an der Sie feststellen können, ob Ihre Arbeit Wirkungen hat und wie deutlich diese Wirkungen zu erkennen sind
- **Prozessqualität**, in der sich Ihre Haltung und Ihre Grundsätze zeigen
- **Strukturqualität**, die die Rahmenbedingungen Ihrer Arbeit abbildet

Und wie können Sie selbst feststellen, wie gut die Qualität Ihrer Kindertagespflegestelle und Ihrer pädagogischen Arbeit ist? Sie formulieren, wie Sie arbeiten möchten, was Sie bewirken möchten (Ziele) und überprüfen anhand bestimmter Merkmale (Indikatoren), ob und wie gut Sie diese Ziele erreicht haben. Worin sind Sie besonders gut? Was können Sie noch verbessern?

Wir haben Ihnen mit unseren Praxis-Check-Fragen am Ende der Themenkapitel eine relativ einfache Möglichkeit angeboten, sich die Qualität Ihrer Arbeit anzusehen, indem wir anerkannte Standards zusammengestellt haben, die vorab in den Textteilen der Kapitel beschrieben wurden.

Wir haben aber auch Raum für eigene Notizen gelassen. Denn vielleicht sind unsere Merkmale gar nicht Ihre eigenen? Vielleicht sind sie aus Ihrer Sicht unvollständig oder entsprechen nicht der Gewichtung, die Sie selbst vornehmen würden. Es gibt eine Abfrage, wie viele Checkpunkte Sie bereits erfüllen und was sie noch verbessern bzw. einsetzen können. So haben Sie selbst die Möglichkeit, einen Check zu ihren qualitativen Leistungen zu erstellen und gegebenenfalls nachzubessern.

Durch diese bewusste Auseinandersetzung mit der Qualität der eigenen Arbeit wird sie einen Schub erfahren. Sie bekommen eine sicherere Einschätzung für die Qualität Ihres Angebotes, können diese Einschätzung auch Eltern, Kolleginnen, Vermittlungsstellen, Fachdiensten und anderen Kooperationspartnern gegenüber selbstbewusst vertreten.

Dieser Prozess wird Ihre Arbeitszufriedenheit steigern und Ihre Konkurrenzfähigkeit verbessern.

1.4 Gestaltung von Räumen und Außenbereichen

„Kindgerecht“ und „geeignet“ sollen sie sein, die Räumlichkeiten, in denen Kindertagespflege stattfindet. Präziser wird das Bundesgesetz zu diesem Thema nicht. Landesgesetze geben hier und da noch eine überschaubare Übersicht weiterer Kriterien vor – etwa bezüglich der gemeinsamen Nutzung angemieteter Räume durch mehrere Kindertagespflegepersonen in der Großtagespflege. Oder auch in Bestimmungen, die gerade solche Formen nicht ermöglichen.

Nicht ohne Grund wird eine genaue Formulierung von Standards vermieden, denn wer bestellt, muss auch bezahlen. Kindertagespflegepersonen sind in den meisten Fällen selbstständig tätig und erhalten keine öffentliche Förderung für die Herrichtung und Ausstattung der Räume, in denen sie ihre Tageskinder betreuen und fördern wollen. Gemessen an den Investitionskosten, die für die Neuerrichtung von Krippengruppen (für in der Regel zehn Kinder) anfallen, ist der Zuschuss, den Tagespflegepersonen mit einer neuen Pflegeerlaubnis (für fünf Kinder) in manchen Bundesländern über das *Investitionsprogramm Kinderbetreuungsfinanzierung* des Bundes erhalten, geradezu lächerlich.